

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Subseriale
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in **Budapest**: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien**: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duker, Nachl. (M. Augenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, B. Moser; in **Berlin**, **Hamburg**, **Paris**: Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.**: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.
Insertionspreis:
Der Raum einer einspaltigen Garnitur kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

erschint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in **Loz:**
Halbjährig . . . 20 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 10 — —
Monatlich . . . 1 — 70 —
Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 — —
Einselne Nummern 10 S.
Mit Postverendung:
im **Inland:**
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 7 — —
im **Ausland:**
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 9 — —
Für die Redaktion verantwortlich: **Friedrich Roth.**
Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Abonnements-Bureau: In **Mediasch** bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in **Mühlbach** bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in **Klausenburg** bei Johann Steln, Buchhandlung; in **Kronstadt** bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in **Hermannstadt** bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 162.

Hermannstadt, Sonntag den 13. Juli 1902.

118. Jahrgang.

Neupflasterung und großer „Ring“.

Obwohl ich ja wußte, daß die Neupflasterungen der Hauptstraßen Hermannstädts unlängst beschlossen wurde, so war ich doch überrascht, als mich mein Wagen durch die Elisabeth-, Salz-, Bahn- und Sporerergasse in's Centrum der Stadt führte. Alle Ehre für die schnellen Beschlüsse der Stadtvertretung und die schnelle Ausführung derselben, denn obwohl es ganz natürlich ist, daß mit der endgiltigen Umpflasterung und Niveau-Regulierung die Durchführung der Canalisirung abgewartet wird, so war es doch wünschenswert, dem unhaltbaren Zustande ein Ende zu machen, da das Fahren in der Stadt unmöglich war. Ich wiederhole es, daß die Art der vorläufigen Abhilfe unserer Stadtväter zur Ehre gereicht.

Am wichtigsten ist die Lösung der Pflasterungsfrage in Betreff des großen „Ring“, der diesen Namen nur deshalb führt, weil er weder ringförmig angelegt ist, noch einen Teil eines Ringstraßen-Systems bildet. Viele nennen ihn ja aber auch nach altem Brauche großen Platz. Ich würde lieber sagen „Hauptplatz“ oder würde ich ihm (sowie noch so mancher unbenannten Gasse) den Namen eines der in der letzten Zeit verstorbenen Volksmänner geben, denn solche haben wir doch wirklich gehabt und haben solche auch noch, wenn wir auch nach Herzog keine Männer von Weltruf aufweisen können. Nun aber in unserer Hermannstadt müssen ja nicht die Namen solcher verehrt werden, die auf wissenschaftlichem oder künstlerischem Gebiet, oder als Sterne der Industrie und des Handels gelten, insofern diese nicht Hermannstädter Abstammung sind oder sich um diese Stadt specielle Verdienste erworben haben, sondern wir sollen die Namen Derer lebend erhalten, die sich ganz für ihr Volk und ihre Vaterstadt geweiht hatten.

Aber ich wollte ja bei der Pflasterungs-Angelegenheit bleiben, da habe ich eine dringende Bitte. Der eben erwähnte Hauptplatz hat zwar nicht die Form eines Ringes oder Kreises, aber auch nicht die eines Parallelogrammes. Letzteres ist ein großer Schönheitsfehler für jeden Platz und da habe ich auch ein Ausnahmsmittel gefunden, wie man diesem Uebel jetzt noch kostenlos abhelfen kann. Ich meine also nicht die Verschiebung der Häuser auf amerikanische Art, sondern einfach die Andeutung der Conturen eines regelmäßigen Vierecks durch die neue Fahrbahn, welche dadurch auch kürzer, also billiger wird und sogar dann auch oft als Fußweg benötigt werden wird. Man denke sich eine Seitenrechte, gezogen von der Ecke bei der Bodencrebitanstalt auf die Front der röm.-kath. Kirche. In dieser Richtung sollte die Pflasterung geschehen und daneben eine Baumreihe angepflanzt werden. Bitte nicht zu überschätzen. Es geht hiedurch kein Quadratmeter des Flächeninhalts dieses Marktplatzes verloren, denn die Verkäufer dürfen doch auch in dem durch die oben angezeichnete Linie vor dem Wiffelbacher'schen Hause abgetheilten Dreieck Ausstellung nehmen, bis dieses nicht etwa zu Zwecken eines Gartens an einen Nachbarn verkauft werden könnte. Wenn dieser Garten mit künstlerischem Eisengitter, das in Hermannstadt recht schön ausgeführt werden kann, umfriedet würde und mit schattigen Bäumen bepflanzt wäre, würde dieser eine neue Zierde Hermannstädts im Inneren derselben bilden.

Die rechtwinkelige Führung der Fahrbahn macht es möglich, daß man von derselben in beiden Richtungen gleichmäßig abshwenken kann, sowohl gegen den Rathsturm und Reispargasse, als auch gegen die katholische Kirche und Fleischergasse, während bei einer spitzwinkeligen Einmündung der Fahrbahn beim Rathsturm die aus der Reissensels- und Sporerergasse z. kommenden Wagen in der Richtung nach der katholischen Kirche (z. B. bei Hochzeiten, Tausen zc.) nach wie vor über das alte schlechte Pflaster rumpeln müßten, abgesehen davon, daß dieser schiefe Winkel den ganzen Platz verunstaltet.

Auf ähnliche Art müßte auch der kleinere Winkel vor dem Palais Bruckenthal abgegrenzt werden durch eine geradlinige Fortsetzung der Kirchenfront bis auf das Portale des erwähnten Palais; die Wagen können dann von dort aus ebenso leicht nach rechts, als nach links abshwenken. Zu dem Zwecke soll an allen vier Ecken des Platzes eine kleine Abstumpfung gemacht werden.

Ich hoffe, daß diesem meinem Regulierungs-Projekt der gute Wille der maßgebenden Herren entgegenkommen wird und, wenn es jetzt nicht mehr möglich wäre, die Pflasterung der schiefen Ecken einzustellen, doch noch auch die geraden Linien (es sind dies ja nur kurze Strecken) nachgeholt werden.

Es wäre schade, die gute Gelegenheit zu verjäumen. C. v. B.

Die Antrittsbesuche des Königs von Italien.

Man hat sich im Publicum daran gewöhnt, den Reisen der Monarchen wenig Bedeutung beizulegen, man glaubt nämlich, es handele sich bei den Besuchen fürstlicher Personen unter einander um officielle Höflichkeitsacte, denen weiter nichts politisch Interessantes zu Grunde liege. Dennoch hat die Ankündigung der beiden ersten Besuche des Königs von Italien großes Aufsehen erregt, so daß es fast scheint, als ob sie nicht ganz so bedeutungslos seien. Zum Theil erklärt sich das Aufsehen durch die überraschend plötzlich erfolgte Ankündigung. Aber König Victor Emanuel III. ist ein eigener Herr, der lange Propagandakampagnen nicht liebt und seine Entschlüsse daher gerne geheim hält. Die italienische Presse steht ja auch, von wenigen Ausnahmen abgesehen, nicht auf der Höhe, daß sie mit seinem Verständnis für hohe Politik auch seinen Tact verbände. Das zeigte sich, als im Jahre 1897 König Umberto seinen Besuch in Pomburg machte. Wochenlang polemisierte die dreibundfeindliche Presse gegen diese Reise, die eine Provocation Frankreichs darstellen sollte, man befürchtete sogar, Kaiser Wilhelm werde seinen Gast nach Elsaß-Lothringen entführen, wie er es seiner Zeit mit Alfonso XII. von Spanien gemacht hatte. Dann requete es Vorschläge und gute Ermahnungen, um den unangenehmen Besuch so unpolitisch farblos wie möglich zu gestalten. Vor Allem aber bestand man darauf, daß kein Minister, natürlich erst recht nicht der Minister des Aeußeren, den König begleite. Trotz allen Gezeters ging dieser aber doch mit dem Könige nach Pomburg zum größten Schmerze des damaligen Ministerpräsidenten Rudini, der damals gerade zusammen mit dem Exminister des Schazes in Frankreich-Liebe machte.

Dieses Mal, wie gesagt, wurden alle Presscommentare durch das fait accompli vereitelt. Das amtliche Telegraphenbureau berichtete kurz und knapp, daß Victor Emanuel III. Mitte Juli nach Petersburg und im August nach Berlin reisen werde. Die Nachricht wurde auch so spät Nachmittags ausgegeben, daß selbst den größten Zeitungen keine Zeit blieb, größere Leitartikelschuppen zu brauen. Der König von Italien ist jetzt zwei Jahre am Ruder, im ersten, dem Trauerjahr, verhinderte ihn

die Trauer-Etikette und im zweiten sein junges Familienglück und die Reisen im Innern Italiens an den Besuchen fremder Höfe. Superflüge Leute behaupten, der Gang nach Petersburg habe den Charakter einer kleinen Concession an Frankreich, dessen neu aufgerichtete Zuneigung zu Italien geschont werden müsse. Dem ist jedoch nicht so. Man braucht nicht gleich an die montenegrinische Verwandtschaft des jungen italienischen Königs und an die verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen Montenegro und Rußland zu denken, sondern kann ruhig zugeben, daß Victor Emanuel kluger Weise das Recht des Jüngern ausnutzen will, um durch den ersten Besuch den Czaren zu einem Gegenbesuche in Rom zu veranlassen; denn so lange Rom Hauptstadt Italiens ist, hat noch kein Czar die ewige Stadt betreten. Daß aber Victor Emanuel Werth darauf legt, den Status von heute in Rom durch einen Czaren Besuch bekräftigen zu lassen, ist leicht begreiflich. Daß er die Besuche in Petersburg und Berlin getrennt macht, würde dem Tactgefühl des Königs zum Lobe gereichen, wenn diese Trennung auf berechneter Absicht beruhte. Officiöse Zeitungen aber berichten, daß diese Trennung nur auf Zufall beruhe. Demnach hätte König Victor Emanuel beide Besuche zugleich machen und zwar über Berlin nach Petersburg gehen wollen; nun aber zeigte es sich, daß Kaiser Wilhelm für den Monat Juli schon seine Nordlandreise geplant hatte, die sich nicht mehr aufschieben ließ, und daß der Czar im Monat August durch ein freudiges Familien-Ereignis an Hoffesten theilzunehmen verhindert ist. So ergab sich die Theilung der Besuche von selbst. Uebrigens wird der italienische König den Besuch ohne seine am russischen Hof bekannte und beliebte Gattin machen, da auch sie einem sogenannten frohen Ereignis entgegensteht, das dem sardynischen Hause den ersehnten Prinzen schenken soll, der König Victor Emanuel's Popularität stärken würde.

Unter dem Gesichtspuncte der Popularität wird auch der Gegenbesuch des Czaren in Rom — es heißt, Italiens König habe sich vorher versichert, daß die Gegenbesuche in Rom stattfinden würden, — der für October erwartet wird, betrachtet; denn die Italiener und besonders die Römer sind für die glanzvollen Besuche großer Herren sehr empfänglich, und sie werden sich sicherlich durch den Besuch des mächtigen russischen Autokraten gehoben vorkommen, um so mehr, da sie auch jetzt schon nichts weniger als unvroh sind über die Achtungsbeweise, welche in den Neben liegen, die am 3. Juli in der englischen und französischen Kammer über die internationale Stellung ihres Landes gehalten worden sind. Kommt nun auch Kaiser Wilhelm, für den alle romanischen Völker als den Mann ihres Herzens schwärmen, bald nach Rom, so wird die Freude der Italiener keine Grenzen mehr kennen, obgleich viele von ihnen von der letzten Italienreise des Deutschen Kaisers etwas enttäuscht waren, weil sie damals glaubten, Wilhelm II. werde, wie früher so oft die deutschen Kaiser bei ihren Romzügen, nicht mit leeren Händen kommen.

Uebrigens ist des Königs Besuch in Berlin dieses Mal doppelt interessant. Er gewinnt dadurch besondere Bedeutung, daß er gleich nach der Erneuerung des Dreibundes geschieht und nicht mit einer Reise nach Wien verknüpft ist; im Gegentheil. Haben fürstliche Besuche oft wenig politische Bedeutung, so ist die Unterlassung der Wiener Reise jedoch ein symptomatisches Factum ersten Ranges. Die Italiener empfinden es noch schmerzlicher, daß ihr König Umberto 1881 nach Wien reiste — und bis an das Ende seines Lebens keinen Gegenbesuch erhielt. Ebenso ärgerte es sie, als die Jungen zwischerteten, wie die Alten jungen und vor kurzem der österreichische Thronfolger, obgleich er zweimal an Rom vorbeifahren mußte, nicht ausstieg, um im Königspalast seinen Besuch machen zu müssen, wie es Kaiser Franz Joseph dies mit Rücksicht auf den Papst bisher stets vermeiden hat. Der Papst hat die Italiener und ihr Königshaus als Thronräuber gebannt und stets erklärt, keinen katholischen Fürsten empfangen zu wollen, der den italienischen Hof in Rom besucht hat. Es ist freilich wahr, nur katholischen Souveränen gegenüber ist der Papst so streng. Andersgläubige empfängt er auch

Feuilleton.

Vom Betrug zum Aergsten.

Criminal-Novelle von Karl Schmeling.

(Schluß.)

„Ich muß wohl einverstanden sein!“ sagte Paperfead mit erzwungener Ruhe, „aber sagt mir noch Sir — mit der Depesche aus England, das ist Wind — wie —?“

„Natürlich!“ erwiderte Lewis auf Paperfead zutretend, „was weiß ich von dergleichen —!“

Mit Blitgeschwindigkeit hatte der Criminalbeamte eine Fessel um das rechte Handgelenk Paperfead's gelegt.

„Was soll das —?“ schrie dieser, indem er versuchte, die andere ebenfalls von dem Agenten ergriffene Hand zu befreien. Doch Lewis war zu geübt in seinem Handwerk. Die Worte Paperfead's waren noch nicht verhallt, als er schon an beiden Händen gefesselt war.

„Mörder werden stets so behandelt!“ sagte Lewis kalt.

Durch Paperfead's zusammengebissene Zähne drang ein langgezogener zischender Laut.

„Folgt mir!“ fügte Lewis noch seinen früheren Worten hinzu. Einige Zeit darauf befanden sich Beide auf dem Bahnhofe.

„Wohin führt Ihr mich?“ fragte Paperfead, als er genötigt wurde, eine Locomotive zu besteigen.

„Opperville — Pennsylvania!“ antwortete Lewis.

Paperfead sprach während der folgenden Fahrt kein Wort weiter. Die Verhaftung erregte in Baltimore ungeheures Aufsehen.

VII.

Die öffentlichen Verhandlungen in dem Proceffe gegen William Paperfead wegen Ermordung seines Schwagers Jack Karneel begannen

zu Opperville am 28. October 1873. In der Voruntersuchung war schon ein gewaltiges Beweismaterial zusammengebracht worden.

Außer William Paperfead war später auch noch sein Schwager Cäsar Karneel verhaftet worden. Die Untersuchung gegen denselben wurde einige Zeit auf Mitwissenschaft um das zu sühnende Verbrechen gerichtet. Dies wurde indessen bald wieder aufgegeben; doch blieb Cäsar Karneel verhaftet und wurde dem Bezirksgerichte zu Baltimore überwiesen, welches eine Untersuchung wegen Theilnahme an verjudtem Betrüge gegen ihn einleitete.

William Paperfead zeigte sich während der Untersuchung als ein Mensch von wahrhaft eisernem Charakter. Er machte nicht das geringste Zugeständniß, noch ließ er sich auf Erörterungen ein. Auch vor den Geschworenen bestritt er jede Thatfache, die nur irgend geeignet war, ihn zu belasten, machte sie auch durch eidliche Aussagen von zehn Zeugen nachgewiesen werden.

Es würde zu weit führen, dem Gange der Verhandlungen in ihrem vollen Verlaufe zu folgen. Wir müssen uns mit Hervorheben der wichtigsten Momente derselben begnügen.

Durch Zeugenangaben war festgestellt, daß William Paperfead im Januar 1872 unter anderem Namen in einem Krankenhause zu New-York eine Leiche erworben und in eine Kiste hatte packen lassen, die er auf dem Seewege nach Baltimore spedirte. Diese Kiste war später in Baltimore unter der Angabe, daß sie Chemikalien enthalte, nach dem Blockhause Jack Karneel's hinaustransportirt worden.

Es wurde ferner festgestellt, daß Cäsar Karneel am Abend der Vernichtung des Blockhauses einige Zeit mit seinem Fuhrwerke in der Nähe desselben gehalten; daß Jack Karneel, nach Entfernung seines Schwagers und Klengel's, also kurz vor Ausbruch des Feuers, die Blockhütte in der Richtung von der Stadt fort verlassen hatte, und endlich, daß Cäsar Karneel, während der Nacht oder spät Abends auf einer sechs Meilen von Baltimore entfernten Eisenbahnstation gesehen worden.

Jack Karneel's ganze Rundreisetur war Schritt um Schritt verfolgt worden, bis zu seiner Ankunft, beziehungsweise seiner Abreise, aus dem

Hotel zu Denerville, in Gesellschaft einer anderen Person, in welcher von Allen, die solche gesehen, William Paperfead wieder erkannt wurde. Von dort hörte jedoch jede Spur des lebenden Jack Karneel auf.

In den Papieren Cäsar Karneel's und William Paperfead's waren Briefe von Jack Karneel gefunden worden, die von verschiedenen Orten aus an sie gerichtet waren. Alle enthielten Anschuldigungen und Vorwürfe für jene, daß sie ihn zu dem Betrüge gegen die Versicherungs-Gesellschaften verleitet hätten; drückten zugleich das Verlangen aus, wieder mit seiner Familie vereinigt zu werden und schloffen stets mit Geldforderungen. Die Briefe aus Harrisburg in Pennsylvania endlich befanden eine an Verzeihung grenzende Gemüthsstimmung Jack's und bedrohten seine Complicen mit Anzeigen. Dies schien sein Endloos bestimmt zu haben.

Wahrscheinlich war Jack in Folge der letzten Schreiben ein Rendezvous bezeichnen worden, an welchem er mit Paperfead zusammentreffen sollte und auch wirklich zusammentraf.

Jack Karneel's wieder ausgegrabene Leiche wurde von verschiedenen Zeugen aus Baltimore und namentlich auch von Klengel an ganz untrüglichen Merkmalen auf das Bestimmteste anerkannt.

Es wurde ferner nachgewiesen, daß William Paperfead vom 20. Juni bis 3. Juli fern von Baltimore gewesen und daß er sich vom Abend des 30. Juni bis zum Abend des 1. Juli in Denerville zusammen mit Jack Karneel aufgehalten, in der Nacht zum 2. Juli aber noch allein in Silverville sich gezeigt hatte.

William Paperfead hatte sich von vorne herein als „nichtschuldig“ bezeichnet und blieb dabei.

Nach Beendigung der Zeugenverhöre begannen die Reden des öffentlichen Anklägers und der beiden Verteidiger des Angeklagten.

Besonders die Letzteren leisteten in ihren Reden Großartiges, aber auch die glänzendste Verteidigung konnte die Geschworenen nicht über die Schuld des Angeklagten hinwegtäuschen.

wenn sie gewisse auf starker Fiction beruhende Formalitäten erfüllen. Jedenfalls kann das italienische Volk nicht begreifen, daß das Oberhaupt des Italien verbündeten Staates Oesterreich-Ungarn so unhöflich ist, seinem Staatsoberhaupt einen feierlichen Besuch schuldig zu bleiben. Dieser Act der Unfreundlichkeit — denn als solcher wird er betrachtet, da die Italiener nicht verstehen und wissen, daß Kaiser Franz Joseph auch Rücksichten auf die Clericalen im eigenen Lande zu nehmen hat — kann nicht dazu beitragen, die trotz des Dreibundes bestehende Misstimmung zwischen Italien und Oesterreich zu beseitigen. Darüber helfen auch die Leitartikel nicht hinweg, welche die österreichischen officiellen Beisitzungshofräthe in der letzten Zeit losgelassen haben.

Um jedoch auf die Reisen König Victor Emanuel's zurückzukommen, so sind die beiden ersten Besuche nicht auch die letzten; denn sowohl König Eduard wieder ganz hergestellt sein wird, gedenkt der junge Herrscher Italiens nach London und Paris zu gehen. Man kann sich jetzt schon als politischer Feinschmecker auf die großen Commentare der italienischen Presse freuen, mit welchen sie diese Reisen begleiten wird, die, wenn nicht Alles trägt, keineswegs das Angeficht der Erde verändern werden und höchstens für die Lage im Inneren die Rückwirkung haben, daß das persönliche Prestige des jungen Königs von Italien in den Augen seiner stets kritischen Landsleute sich erhöht.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 12. Juli.

Am 10. d. sind in Wien die Ausgleichs-Conferenzen zwischen den beiden Regierungen wieder aufgenommen worden. Hierüber wird dem „Pester Lloyd“ unter dem 10. d. aus Wien geschrieben:

Im Großen und Ganzen kann man nun das Ergebnis der heutigen Beratungen als ein ziemlich befriedigendes bezeichnen. Jedenfalls ist wenigstens der todt Punkt endlich einmal überwunden, und zwar sowohl was den Ausgleich, als was den Zolltarif betrifft. Dafür spricht die Thatfache, daß demnach schon, wie es in dem amtlichen Communiqué heißt, einzig und allein die mit dem Ausgleich zusammenhängenden Fragen zur Verhandlung gelangen werden, worunter ja zweifellos Steuerfragen, und zwar die Frage der Besteuerung der österreichischen Commissionägen in Ungarn, die ungarische Transportsteuer und die Rentensteuer nach ungarischen Staatspapieren in Oesterreich zu verstehen sind. Aber auch die Frage des Viehverkehrs wird darunter begriffen sein. Man geht also bereits in die Verhandlung von Detailfragen des Ausgleichs ein. Trotz Alledem verbietet es sich nun freilich, den ganzen Berg von Schwierigkeiten für überwunden zu halten, doch möchte man in österreichischen Kreisen das Zustandekommen des Ausgleichs kaum mehr bezweifeln. Man geht auch in die dritte Lesung des Zolltarifs durch die Fachreferenten. Das will schon sagen, daß sich die Minister über die leitenden Gesichtspunkte, über die Instruktionen geeinigt haben müssen, nach denen die Fachreferenten ihre Arbeit fortzusetzen und zu beenden haben. Es haben bekanntlich insbesondere beim Zolltarif bedeutende Meinungsverschiedenheiten bestanden, so daß die Fachreferenten nach der zweiten Lesung ihre Arbeit sistiren mußten. In Bezug auf ganze Gruppen von Gütern konnte man auch principiell nicht einig werden und namentlich waren es die Fragen der von Ungarn verlangten Rohstoffzölle und der von Oesterreich geforderten Erhöhung der Industriezölle, bezüglich welcher fast unüberbrückbare gegensätzliche Anschauungen zu Tage kamen. Da es nunmehr zu einer dritten Lesung des Tarifentwurfes kommen soll, so müssen diese Differenzen principiell so gut wie beseitigt worden sein und die Fachreferenten werden jetzt in Bezug auf die noch strittigen Gruppen neue Instruktionen erhalten. Jedenfalls darf man annehmen, daß Ungarn hinsichtlich der seinerseits geforderten Zölle auf Wolle, Jute, Hanf, sowie in Betreff der österreichischen Forderungen auf Erhöhung der Industriezölle eine billigere, mehr entgegenkommende Haltung befehlen werde.

Damit sind nun, wie gesagt, noch nicht alle Schwierigkeiten beseitigt, und bei der Detailberatung sowohl des Ausgleichs wie des Tarifes werden noch manche Fragen auftauchen, die neuerliche Beratungen der leitenden Minister zur Folge haben werden.

Während in Preußen die Polen verfolgt werden, erfreuen sich die österreichischen Polen der höchsten Geneigtheit von Seite der Regierung. Wie nämlich der Krakauer „Gaz“ meldet, nähert sich schon wieder eines der Postulate des Polenclubs in national-politischer Beziehung der Verwirklichung. Im nächsten Jahre wird am polnischen Gymnasium in Teschen die erste Maturitätsprüfung stattfinden, und schon in dem Budget, das dem Abgeordnetenhaus im Herbst des nächsten Jahres vorgelegt werden wird, muß daher die Verstaatlichung ihren Ausdruck finden. Die Regierung hat sich nämlich verpflichtet, das Teschener Gymnasium sofort nach der Maturitätsprüfung zu verstaatlichen. Neben diesem Postulate, das im Princip schon verwirklicht ist, verbleibt noch ein anderes ernstes Postulat, nämlich die Einführung der polnischen

Nach mehrstündiger Beratung wurde denn auch das Urtheil durch den Obmann derselben unter lautloser Stille des zahlreich versammelten Publicums verkündet:

„Der Angeklagte ist schuldig des Mordes unter erschwerenden Umständen!“

Alle Augen richteten sich auf Paperfead; dieser stand fest und ruhig da, ohne die mindeste Bewegung zu verrathen.

Das Richter-Collegium sollte hiernach das Todesurtheil, welches der Verurtheilte mit derselben eisernen Ruhe vernahm.

Ehe der Verurtheilte abgeführt wurde, spielte noch eine herzerregende Scene. Mit Ausnahme von Cäsar Karneel waren alle näheren, wie entfernteren Verwandten Paperfead's und sogar seine alte Mutter, sowie Mistreß Jenny Karneel zugegen, Alles brach bei der Urtheilverkündung in einen entsetzlichen Jammer aus.

Doch auch dies rührte William Paperfead nicht. Unererschütterter und ohne eine sanftere Regung zu zeigen, schritt er hinaus. Er hatte offenbar mit dem Leben abgeschlossen.

Vier Wochen später erlitt der verurtheilte Mörder den über ihn verhängten Tod am Galgen. Auch angesichts des letzteren blieb er unerschütterter und starb, wie er sich während der letzten vier Monate seines Lebens gezeigt hatte.

Kurz zuvor war der dritte Genosse des Betrugs-Complots, Cäsar Karneel zu vierjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Die Assercuranzen wurden von Zahlung der Versicherungssumme entbunden, weil auch Cäsar Karneel sich des veruchten Betruges gegen dieselben schuldig gemacht hatte.

Was würden wohl der alte Karneel, der alte Paperfead und der unternehmende Lindow zu diesem Geschehliche ihrer Angehörigen gesagt haben, wenn es ihrem Urtheil hätte unterstellt werden können — ?

Es ist gar nicht so selten in Amerika, daß ein schnell angesammeltes, großes Vermögen schon in der zweiten oder dritten Generation wieder verloren geht und die Erben der Erwerber desselben bei diesem häufig durch schlimme Ausschreitungen herbeigeführten Verluste mit in den Abgrund gerissen werden.

Mit der Gier nach Geld und Gut, mit dem rücksichtslosesten Erwerbe von Reichthümern geht bei einer gewissen Classe von Menschen in Nordamerika die raffinierteste Genußsucht Hand in Hand. Die Befriedigung derselben treibt nur zu oft zu ehrlosen Handlungen und schließlich zum Verbrechen.

Sprache als Amtssprache bei den Post- und Telegraphenämtern in Galizien.

Die Aussichten des deutschen Zolltarifs verschlechtern sich von Tag zu Tag. Von unterrichteter Seite wird hierüber aus Berlin berichtet: Schon ist der Gedanke aufgetaucht, eine zweite Lesung in der Commission gar nicht mehr vorzunehmen, sondern nach Beendigung der ersten Schluß zu machen. Das würde einer Bankrotterklärung der Commission ziemlich gleichkommen. Wenn in der letzteren in der bisherigen Weise fortgearbeitet wird, wird es jedenfalls immer unwahrscheinlicher, daß die zweite Lesung so zeitig beendet werden kann, um Raum für Verhandlungen der Regierungen bis zum Wiederzukommen des Reichstages zu lassen.

Ministerpräsident Combes richtete an die Präfecten ein Rundschreiben, worin er sie auffordert, den congregationalistischen Anstalten, welche bei Verlautbarung des Vereinsgesetzes keine Autorisation besaßen und um dieselbe seither nicht nachgehakt haben, mitzutheilen, daß ihnen eine Frist von acht Tagen zu ihrer Auflösung eingeräumt wird. Nach Ablauf dieser Frist sollen die Präfecten die Schließung dieser Anstalten, deren es ungefähr zweitausend gibt, vornehmen.

Nach einer Mittheilung des Nationalistenblattes, „Echo de Paris“ sollen zahlreiche Präfecten und Unterpräfecten entlassen und ihre Stellen mit unbedingten Anhängern der radicalen Partei besetzt werden. Acht Präfecten sollen abberufen und viele andere zu anderen Verwaltungen berufen werden. Obwohl „Echo de Paris“ die Namen der bedrohten Präfecten mittheilt, muß die Nachricht mit Vorsicht aufgenommen werden, da sie von einem der Regierung feindlichen Blatte kommt.

Die türkischen Officiere, speciell diejenigen in Konstantinopel, sind in der letzten Zeit in ihrer Verkehrsfreiheit sehr eingeschränkt worden. Unter Anderem hat man ihnen den Besuch aller europäischen Theater und ähnlichen Belustigungsorte, Restaurants und Kaffeehäuser unteragt. In den letzten Tagen wurde den Officieren mittelst Trades das Betreten aller Derwijch-Tefe (Klöster) verboten. Zu dem betreffenden Befehl wird ausgeführt, daß die Officiere die Tefe nicht zum Zwecke religiöser Uebungen, sondern zur Abhaltung von Versammlungen besuchen. Das Verbot erregte im Officierscorps Unzufriedenheit.

Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Sonntag 13. Juli.

Gemälde-Sammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums, Großer Ring 10: von 11 bis 1 Uhr Vormittags zu unentgeltlichem Besuche geöffnet. Naturwissenschaftliches Museum, Gartenweggasse 1: von 10 bis 1 Uhr Mittags unentgeltlich geöffnet.

Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Gartenweggasse 1: von 11 bis 1 1/2 Uhr geöffnet. Eintritt 20 Heller. Gartenpark vor der Conditorei: Concert der Kapelle des 1. und 2. Infanterie-Regiments. 1/5 Uhr Nachmittags.

Hermannsgarten, Mühlgasse: Großes Garten-Concert der Stadtkapelle. Bei ungünstiger Witterung im Glasparillon. 1/8 Uhr Abends. Eintritt 30 Heller. Große Bierhalle, Bretterpromenade: Orpheum-Gesellschaft Großmann. 8 Uhr Abends. Eintritt frei. Reservierte Plätze.

Salzburg (Wizakna): Concert der Musikkapelle des 1. und 2. Infanterie-Regiments im Schuller-Garten.

Montag 14. Juli.

Gemälde-Sammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldeung beim Museums-Diener. Eintritt 30 Heller. Naturwissenschaftliches Museum, Gartenweggasse 1: Nach Anmeldeung bei dem Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller.

Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Gartenweggasse 1: Nach Anmeldeung bei dem Cuhos (Heldauer) Gasse 5 I). Eintritt 1 Kr. Siedliche Kaffeehaus, Rathhaus, Fleischergasse 2: von 11—12 Uhr Vormittags zu unentgeltlichem Besuche geöffnet.

Promenade vor der Conditorei: Concert der Stadtkapelle. 1/5 Uhr Nachmittags. Große Bierhalle, Bretterpromenade: Orpheum-Gesellschaft Großmann. 8 Uhr Abends. Eintritt frei. Reservierte Plätze.

Hermannstadt, 12. Juli.

(Ernennungen.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat ernannt: den Verwalter des Klausenburger Karolinen-Landesospitals Gerhard Kopar zum Verwalter beim Wirthschaftsamt der Budapester Universität; den Ministerial-Reductions-Controllor Stefan Ucher zum Verwalter des Klausenburger Karolinen-Landesospitals; die diplomirte Lehrerin Anna Bako zur ordentlichen Lehrerin an der Szurdur Staats-Elementar-Volksschule.

Die Septi-Sept-Obdörger k. ung. Finanzdirection hat den Stefan Tarr beim dortigen k. ung. Steueramte zum unbesoldeten Practicanten ernannt.

(Betragung.) Der k. ung. Ackerbauminister hat den Fogaraser Einwohner Giza Blaskovics für den Fogaraser Bezirk mit der landwirthschaftlichen Berichterstattung betraut.

(Verkehr mit Bosnien und der Herzegovina.) Die von der Landesregierung der occupirten Länder herausgegebenen „Haupt-ergebnisse des auswärtigen Waarenverkehrs Bosniens und der Herzegovina im Jahre 1901“ liegen in der Kanzlei der Kronstädter Handels- und Gewerbekammer zur Einsichtnahme für die Interessenten auf.

(Personal-Nachricht.) Seine Excellenz Corpscommandant und Commandirender General Feldzeugmeister Probst von Dstjorff ist von seiner Dienstreise mit dem heutigen Mittagszuge hierher zurückgekehrt.

(Schulnachricht.) In der Frauenerwerbschule findet die nicht öffentliche Prüfung des Sommerhalbjahres Dienstag den 15. Juli, 10 Uhr Vormittags, im Besizein des Prüfungs-Commissärs, des Ausschusses und der p. t. Eltern statt.

(Aufgebote beim Standesamt in Hermannstadt.) Dr. Oscar Felix Schuller, Advocat aus Fogaras, und Julie Karoline Fikeli aus Hermannstadt, Beide ev. A. und hier wohnhaft. — Alexander Madar Gza Granovskij, Eisenbahn-Conducteur aus Szarvas, und Hermine Zemlenyi aus Neumarkt, Beide röm.-kath. und hier wohnhaft. — Georg Vacariu, Kürschner aus Salzburg, gr.-or., hier wohnhaft, und Anna Morariu, Magd aus Salzburg, gr.-kath., dorthelbst wohnhaft.

(Hermannstädter Radfahrerverein „Die Falken“.) Sonntag den 13. d. M. Vereinsfahrt nach Orath. Abfahrt 2 Uhr Nachmittags von der Jahrbahn.

(Rücktritt.) In der nächsten Ausschussitzung des romanischen Cultur-Vereines wird einen Verhandlungs-Gegenstand die vom General-Secretär des Vereines, Dr. Cornel Diaconoviciu, unterbreitete Demission bilden.

(Baron Bruckenthal'sche Gemäldegalerie.) Von der „Expositio des primitifs flamands et d'art ancien“ in Brügge ist neuerdings ein zweites Bild von Hans Memling aus unserer Galerie erbeten worden. Das Bild ist, nachdem es mit 100.000 Kronen versichert worden war, ebenfalls zur Ausstellung nach Brügge geschickt worden.

(Concert einer Abtheilung der k. u. k. Regiments-Musik Nr. 2 in Vizakna.) Sonntag den 13. d. Nachmittags findet im Bad Vizakna im Schuller-Garten ein Militär-Concert, verbunden mit einem Tombola, statt.

(Gestohlenes Testament.) Aus Großwardein wird geschrieben: Das Testament, in welchem der pensionirte Waisenamts-Präses des Krasso-Szörényer Comitats, Stefan Antonescu, die gr.-or.

romänischen Diöcesen von Karansebes und Arad leihwillig mit 80.000 Kr. zu Culturzwecken bedacht hat, ist gestohlen worden.

(Der Ausflug nach dem Kaukasus.) Die ungarischen Studenten, welche unter Führung des Professors Loczy eine Studienreise nach dem Kaukasus unternahmen, haben am 28. v. M. Tiflis verlassen. Unterwegs hatten sie viele Unannehmlichkeiten zu bestehen. Der Fluß Terel ist ausgetreten und hat den Weg an mehreren Stellen überschwemmt, so daß die Gesellschaft die Ortschaft Madaitawas erst am 4. Juli erreichen konnte. Am zweiten Tage ihrer Reise wurden sie auf der Poststation Ustet im Schlosse des einflussreichen Königs Georg von Gurien von der altadeligen Familie Bonderoff empfangen und herzlich bewirthet. Trotz der Strapazen fühlt sich die Gesellschaft wohl und nahm am 5. Juli Morgens ihren Weg gegen Jassy.

(Säcularfeier eines Gymnasiums.) Im October l. J. begehrt das Szarvaser Obergymnasium das Jubiläum seines 100-jährigen Bestandes. Für die Säcularfeier werden große Festlichkeiten geplant.

(Gattenmord.) In Dobinez wurde am 10. d. — wie man aus Agram meldet — Frau Josa Stojkovic's von ihrem Gatten ermordet. Das Motiv der bestialischen That scheint Eifersucht zu sein.

(Verschiedenes.) Am 10. d. Nachts ging in Agram ein überaus heftiges Gewitter mit Sturm nieder. Der Sturm richtete in dem erzbischöflichen Parke Maximir, sowie in der Peters- und in der Maximirstraße große Verwüstungen an. — Auf der Samoborer Eisenbahn stieß am 9. d. Abends der von Agram abgegangene Zug Nr. 8 mit drei in Folge des Sturmes entgleitenen Waggons zusammen. Ein weiterer Unfall ist nicht geschehen, nur wurden die Waggons beschädigt, so daß der heutige Frühzug nach Samobor nicht abgehen konnte; die Verhinderung ist jedoch bereits beboben. — Der Novoböler serbische Pope Mia Jovic wurde am 6. d. Früh mit durchdringender Kugel todt in seinem Bette aufgefunden; das Baargeld des Popen war verschunden und im Nebenzimmer lag seine Wirthschafterin Milica Miladinovic's gefesselt auf dem Fußboden. Sie erzählte, daß zur Nachtzeit Häuber in's Haus drangen, die sie banden; was mit dem Popen geschehen, wollte sie nicht gewagt haben. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß der Mörder der Miladinovic's, ein dortiger Bauernburche Namens Guro's Berelics ist, der von der Frau zur Mordthat angestiftet wurde. Das dem Popen geraubte Geld — 5600 Kr. — wurde bei dem Mörder vorgefunden. — Aus Wien wird gemeldet: Nach einem Telegramm aus Hanau wurde dort der Zigeuner Jovan Ghyorgievics verhaftet, der ein kleines Mädchen mit sich führt, das keinesfalls von Zigeunern abstammt. Das Kind ist ungefähr sieben Jahre alt, gut erzogen, spricht ein reines Deutsch mit österreichischem Accent und dürfte sich schon mehrere Jahre bei den Zigeunern befinden. — Aus Madrid wird vom 10. d. berichtet: In der verfloffenen Nacht sind an der maroccanischen Küste zwei Erbbeben verspürt worden, was in der Bevölkerung große Panik hervorrief. — In St. Josef, im Staate Missouri, brach im Gefängnisse ein Aufruhr aus. Die Sträflinge sprengten die Wand des Gefängnisses mit Dynamit und wollten entfliehen, wurden jedoch an der Flucht von den Wächtern verhindert, wobei sechs Sträflinge getödtet wurden.

(Die Nationalfahne für Amerika.) Minister-Präsident Koloman v. Széll hat dem ungarischen Nationalverband zum Transport der für unsere Compatrioten in Amerika bestimmten Nationalfahne 2000 Kronen zur Verfügung gestellt. Der Nationalverband wird auch ein Gedenkbuch herausgeben, welches in Amerika gratis vertheilt werden soll. — (Allerlei.) Aus der Gemeinde Deutsch-Szentmihaly sind seit Januar laufenden Jahres 51 Familien nach Amerika ausgewandert. Es rüsten sich noch zahlreiche Einwohner, den Weg nach der neuen Welt anzutreten. — Die Gattin des Mezö-Kovacschazer Eisenbahnbremsers Johann Gagan wurde am 9. d. M. Nachts von drei Kindern, Mädchen, glücklich entbunden. Die Mutter befindet sich den Umständen angemessen wohl, doch die Kinder sind Frühgeburt, die kaum am Leben bleiben dürften. — Der 20-jährige romantische Burche Juon Sztojku aus dem Temeser Comitath beschloß im Vereine mit seinem Großvater Razin Sztojku, einem 71-jährigen Greise, seinen Vater, respective den Sohn des Alten, Akm, der immer betrunken war und seine Frau unmenlichlich behandelt hatte, zu ermorden. Als nun an einem Septembertage v. J. Akm Sztojku wieder einmal betrunken nachhause kam, erschloß ihn sein Sohn. Der Alte aber sah dies, die Weife rauschend, ruhig an. Das Temesvarer Geschworenengericht verurtheilte Großvater und Enkel zu je 15 Jahren Zuchthaus. Die gegen dieses Urtheil überreichte Nichtigkeitsbeschwerde wurde von der k. Curie als unbegründet verworfen. — In Sosnowice hat am 9. d. M. der Caffier der Filiale der Warschauer Handelsbank, Burkat, ein wohlhabender Mann, einen Selbstmord verübt. Seine Frau und Kinder weilen gegenwärtig in einem Curorte.

(Unfälle.) Wieder einmal hat eine Segelpartie auf einem der mächtigen Seen in der Umgebung von Berlin tragisch geendet. Drei Frauen sind dabei ertrunken. Das Unglück geschah auf dem See bei Neu-Zittau, unweit Eckner. — Vom 10. d. wird aus Posen gemeldet: Bei einer in dem benachbarten Sedan stattfindenden Uebung der Luftschiffahrt-Abtheilung mit einem Fesselballon ereignete sich heute ein Unfall. Als der mit Gas gefüllte veranorte Ballon durch die Mannschaften an der Leine geführt wurde, brach plötzlich ein Gewittersturm los. Die Mannschaften und der Ballon wurden eine Strecke weit fortgeschleift. Ein Mann wurde derart ins Tau verwickelt, daß er erstickte. Zwei Mann wurden schwer und zwei leicht verletzt. — Aus Bern wird gemeldet: Emil Krause, ein Angestellter des eidgenössischen topographischen Bureaus, ist bei der Besteigung des Niederhornes abgestürzt. Schwerverwundet blieb er drei Tage und drei Nächte ohne Hilfe liegen. An seiner Wiederherstellung wird gezweifelt. — Vom 10. d. wird aus London berichtet: Während Nachmittags eine große Volksmenge in der Regent Street die Vorbeifahrt der Königin erwartete, löste sich von der Kirche ein großer, etwa 100 Kilo schwerer Stein los und fiel unter die Menge. Eine Frau wurde getödtet, acht Personen wurden verletzt, einige davon schwer. — In Toronto wurden am 10. d. bei einem Brande in einem Getreidedepot durch einfützende Mauern sechs Feuerwehrleute und ein Passant getödtet.

(Hize.) Aus Südtirol und Oberitalien kommen Mittheilungen über ganz abnorm hohe Temperaturen, die dort während der letzten Tage beobachtet wurden. Aus Mailand wird gemeldet: In ganz Oberitalien herrscht gegenwärtig eine außergewöhnlich große Hize. In Mailand zeigte am 9. d. das Thermometer 38 Centigrad im Schatten, eine Höhe, die seit zwanzig Jahren nicht mehr verzeichnet wurde. Dabei übersteigt die bisherige Durchschnittstemperatur des Monats Juli die normale um 7 Grad. — In Trient will man am 9. d. sogar 43 Grad im Schatten beobachtet haben.

(Ein Gemeindevorsteher durchgebrannt.) Die Polizeibehörde in Breslau verständigte telegraphisch die Budapester Oberstadthauptmannschaft von der Flucht des Gemeindevorsetzers Mor Weichelt in Schönau nach Unterschlagung von Amtsgeldern in der Höhe von 51.000 Mark. Weichelt dürfte sich nach Budapest oder in die Höhe Latta begeben haben.

(Eine Hochschule für Journalisten.) Aus Bern wird berichtet: Mit der Journalisten-Hochschule soll an der Berner Universität im kommenden Wintersemester ein Anfang gemacht werden. Das sechsen zur Ausgabe gelangte Vorlesungsverzeichnis enthält ein Colleg über „Zeitungsbredaction, Administrations- und Verlagswesen“. Diese Vorlesungen werden wöchentlich zwei Stunden umfassen. Das neue Colleg wurde Herr Dr. Gustav Schmidt, Privatdocenten an der juristischen

Facultät übertrug. — (Der Ausflug nach dem Kaukasus.) Die ungarischen Studenten, welche unter Führung des Professors Loczy eine Studienreise nach dem Kaukasus unternahmen, haben am 28. v. M. Tiflis verlassen. Unterwegs hatten sie viele Unannehmlichkeiten zu bestehen. Der Fluß Terel ist ausgetreten und hat den Weg an mehreren Stellen überschwemmt, so daß die Gesellschaft die Ortschaft Madaitawas erst am 4. Juli erreichen konnte. Am zweiten Tage ihrer Reise wurden sie auf der Poststation Ustet im Schlosse des einflussreichen Königs Georg von Gurien von der altadeligen Familie Bonderoff empfangen und herzlich bewirthet. Trotz der Strapazen fühlt sich die Gesellschaft wohl und nahm am 5. Juli Morgens ihren Weg gegen Jassy.

(Säcularfeier eines Gymnasiums.) Im October l. J. begehrt das Szarvaser Obergymnasium das Jubiläum seines 100-jährigen Bestandes. Für die Säcularfeier werden große Festlichkeiten geplant.

(Gattenmord.) In Dobinez wurde am 10. d. — wie man aus Agram meldet — Frau Josa Stojkovic's von ihrem Gatten ermordet. Das Motiv der bestialischen That scheint Eifersucht zu sein.

(Verschiedenes.) Am 10. d. Nachts ging in Agram ein überaus heftiges Gewitter mit Sturm nieder. Der Sturm richtete in dem erzbischöflichen Parke Maximir, sowie in der Peters- und in der Maximirstraße große Verwüstungen an. — Auf der Samoborer Eisenbahn stieß am 9. d. Abends der von Agram abgegangene Zug Nr. 8 mit drei in Folge des Sturmes entgleitenen Waggons zusammen. Ein weiterer Unfall ist nicht geschehen, nur wurden die Waggons beschädigt, so daß der heutige Frühzug nach Samobor nicht abgehen konnte; die Verhinderung ist jedoch bereits beboben. — Der Novoböler serbische Pope Mia Jovic wurde am 6. d. Früh mit durchdringender Kugel todt in seinem Bette aufgefunden; das Baargeld des Popen war verschunden und im Nebenzimmer lag seine Wirthschafterin Milica Miladinovic's gefesselt auf dem Fußboden. Sie erzählte, daß zur Nachtzeit Häuber in's Haus drangen, die sie banden; was mit dem Popen geschehen, wollte sie nicht gewagt haben. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß der Mörder der Miladinovic's, ein dortiger Bauernburche Namens Guro's Berelics ist, der von der Frau zur Mordthat angestiftet wurde. Das dem Popen geraubte Geld — 5600 Kr. — wurde bei dem Mörder vorgefunden. — Aus Wien wird gemeldet: Nach einem Telegramm aus Hanau wurde dort der Zigeuner Jovan Ghyorgievics verhaftet, der ein kleines Mädchen mit sich führt, das keinesfalls von Zigeunern abstammt. Das Kind ist ungefähr sieben Jahre alt, gut erzogen, spricht ein reines Deutsch mit österreichischem Accent und dürfte sich schon mehrere Jahre bei den Zigeunern befinden. — Aus Madrid wird vom 10. d. berichtet: In der verfloffenen Nacht sind an der maroccanischen Küste zwei Erbbeben verspürt worden, was in der Bevölkerung große Panik hervorrief. — In St. Josef, im Staate Missouri, brach im Gefängnisse ein Aufruhr aus. Die Sträflinge sprengten die Wand des Gefängnisses mit Dynamit und wollten entfliehen, wurden jedoch an der Flucht von den Wächtern verhindert, wobei sechs Sträflinge getödtet wurden.

Facultät übertrug. — (Der Ausflug nach dem Kaukasus.) Die ungarischen Studenten, welche unter Führung des Professors Loczy eine Studienreise nach dem Kaukasus unternahmen, haben am 28. v. M. Tiflis verlassen. Unterwegs hatten sie viele Unannehmlichkeiten zu bestehen. Der Fluß Terel ist ausgetreten und hat den Weg an mehreren Stellen überschwemmt, so daß die Gesellschaft die Ortschaft Madaitawas erst am 4. Juli erreichen konnte. Am zweiten Tage ihrer Reise wurden sie auf der Poststation Ustet im Schlosse des einflussreichen Königs Georg von Gurien von der altadeligen Familie Bonderoff empfangen und herzlich bewirthet. Trotz der Strapazen fühlt sich die Gesellschaft wohl und nahm am 5. Juli Morgens ihren Weg gegen Jassy.

Facultät und Redacteur des „Schweizerischen Handelsamtsblattes“, übertragene.

(Ein Unfall des deutschen Kronprinzen.) Aus Bonn wird vom 10. d. berichtet: Dem deutschen Kronprinzen Friedrich Wilhelm begegnete gestern Abends ein kleiner Unfall. An der Ecke der Wörther- und Koblenzerstraße kam das Pferd des Wagens, in welchem der Kronprinz mit dem Oberleutnant Stülpnagel saß, so plötzlich zu Falle, daß der Wagen einen starken Ruck nach vorn erhielt. Der Kronprinz, der die Zügel führte, fiel seitwärts hinaus, erlitt jedoch keine Verletzung. Er erhob sich bald wieder, während Oberleutnant Stülpnagel das Pferd festhielt. Der Kronprinz setzte mit seinem Begleiter den Weg zu Fuß fort.

(Das Banket der Chemüden.) Wie aus Rom berichtet wird, soll sich ein Comité gebildet haben, das in einem Riesensanket alle Männer zusammenbringen will, die aus irgend einem Grunde der Ehe überdrüssig sind. Hunderte von Karten sollen bereits von dem Comité gefordert worden sein, aber es heißt, es habe sich eine Verschwörung unter den über dieses Vorgehen entrüsteten Frauen gebildet, um das Zustandekommen dieses Bankets zu verhindern.

(Ein lustiger Studentenstreich.) Als ein Professor in Heidelberg kürzlich des Morgens erwachte und daran dachte, zu seiner Universitätsvorlesung zu gehen, da zeigte es sich, daß die Hausthür vermauert war. Eine Gesellschaft übermüthiger Studenten hatte in nächstlicher Stunde eine hohe Backsteinmauer errichtet. Das Material lieferte ein Neubau in der Nähe.

(Der geehrten Damenwelt!) Nur eine probeweise Bestimmung genügt, um sich zu überzeugen, daß die echt englische Gurkenmilch dieses Wundermittel, Sommerprossen, Leberflecken und alle Unreinlichkeiten des Gesichtes sofort gänzlich entfernt und der Haut ein frisches jugendliches Aussehen verleiht. Auf den Pariser und Wiener Ausstellungen mit goldenen Auszeichnungen prämiirt. Preis 2 Kronen, dazu gehörige echt englische Gurkenmilch 1 Krone, Poudre 1 Kr. 20 H. In echt englischer Qualität erhältlich bei Apotheker C. Balassa, Temesvar, wohin alle Postbestellungen zu richten sind. Zu haben in allen Apotheken.

(Ein wohlwollendes Injerat) enthält die Zeitung für den Oberbruch; es lautet: „Unlieb verpätet! Jener Herr, der mir am vergangenen Freitag eine Anzahl gefüllter Butten entwendete, wird darauf aufmerksam gemacht, daß dieses Mixtum compositum nicht Fleisch-extract, sondern Fliegenleim ist. Nach erfolgtem Genuß empfiehlt sich gelösteter Kaff, um Complicationen vorzubeugen. Gustav Sasse.“

(Eine drohliche Geschichte vom Exercierplatz) macht in deutschen militärischen Kreisen die Runde. Der Herr Unterofficier hatte einen Einjährigen wiederholt vergeblich ermahnt, seine Gehwetzzeuge vorzüglichsmäßig zusammenzuschleifen. Der Einjährige hatte zwar nicht eigentlich O-Beine, aber entschiedene Anlage dazu. So viel er sich auch Mühe gab, fernzugerade dazustehen, es blieb zwischen den Knien immer ein kleiner leerer Zwischenraum, der dem scharfen Auge des Unterofficiers nicht entging. „Ich will Ihnen was sagen, Einjähriger“, bemerkte er endlich, indem er ein Markstück aus der Tasche zog und es dem Einjährigen zwischen die Knie drückte, die er mit Gewalt zusammenprekte. „Ich gehe nun fort und komme in fünf Minuten wieder. Wehe Ihnen, wenn Sie dann das Geldstück nicht mehr zwischen den Knien haben!“ Der unglückselige Einjährige merkte bald, daß er in dieser Stellung nicht eine Minute aushalten würde. Was thun? Er überlegte rasch, wie er dem drohenden Ungewitter entgehen könnte, und versah dabei auf einen ebenso originellen wie glücklichen Gedanken: Er hob das Markstück, das zu Boden gefallen war, nach Ablauf der Frist von fünf Minuten in einem unbewachten Augenblick rasch auf, steckte es ein und klemmte sich dafür ein Zwei-Markstück zwischen die Knie. „Na, Einjähriger“, rief der Unterofficier bald nach seiner Rückkehr, „haben Sie das Geldstück noch zwischen den Knien? Will doch gleich mal nachsehen!“ Auf einmal verklärte sich sein Gesicht, er hatte statt des Markstücks ein Zwei-Markstück vorgefunden. Schmunzelnd bemerkte er mit freundlichstem Augenzwinkern: „Na, seh'n Sie, Einjähriger, das haben Sie ja ganz hübsch breit gedrückt.“

(Ein kugelförmiger Panzer.) Ingenieur Benedetti hat in Rom einen kugelförmigen Panzer hergestellt, mit dem der Kriegsminister und mehrere fremde Militärattachés in der Villa Doria Versuche vornahmen, die erfolgreich verliefen. Der Kriegsminister ordnete die Fortsetzung der Versuche an.

Das Vachen als Mittel der Hygiene.) Der französische Schriftsteller Germain Bapst, welchem die Herausgabe der Erinnerungen des Marschalls Canrobert anvertraut wurde, ließ eben der Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften interessante Mittheilungen zukommen, die er aus Canrobert's Papieren geschöpft und welche die gesundheitsfördernde Macht der Heiterkeit darthun. Während des Krieges hatten die französischen Soldaten nicht nur Entbehrungen und Strapazen aller Art zu erdulden, sie waren auch epidemischen Krankheiten ausgeheilt. Als in der Dobrudzha die Cholera ausbrach, gab Canrobert dem dort campierenden Prinzen Napoleon den Befehl, sich mit seinen Truppen zurückzuziehen. Nachdem man einen Tagesmarsch zurückgelegt, rief der Prinz alle Officiere seiner Division zusammen und ordnete an, daß alle Schanzpieler, Sänger, Gaukler und Spaßmacher, die unter den Soldaten zu finden wären, sofort Vorstellungen improvisiren. Jedes Bataillon mußte sein „Theater“ haben, um sich bis in die späte Nacht hinein zu unterhalten; der Prinz ging von Bretteil zu Bretteil und vertheilte Preise an die Leute, welche ihre Genossen am besten zu zerstreuen verstanden. Der Erfolg dieser Maßregel war ausgezeichnet: die lustige Division wies nur ein Drittel der Sterblichkeit auf, welche man in den anderen Abtheilungen vorfand.

(Der Entbindung der Czarin) wird, wie man aus Petersburg schreibt, in Jarosko Selo bereits für Ende August entgegen-gesehen. Wie es heißt, will der Kaiserhof, sobald die Czarin wieder reisefähig ist, für mehrere Monate nach Livadia in der Krim übersiedeln. Der sonst alljährlich im Herbst übliche Aufenthalt des Kaiserpaars im Jagdschloß Spala in Polen zu den großen Jagden ist für dieses Jahr ausgegeben worden.

(Musik-Ferialcurse.) An den Musikschulen Kaiser in Wien werden vom 17. Juli bis 10. September Ferialcurse für Erwachsene (eventuell Vorbereitung zur Staatsprüfung) abgehalten. Prospekte für dieselben, wie für den brieflich-theoretischen Unterricht durch die Direction Wien VII., Zieglergasse 29.

(Panik.) Die „Agence Havas“ meldet vom 10. d. aus Fort de France: Nach Mitternacht erfolgte eine scharfe Eruption, welche unter der Bevölkerung eine Panik hervorrief. Der angerichtete Schaden ist bisher nicht bekannt. Die Telegraphenbrände wurden zerstört. Um das Schicksal der in Carbed befindlichen englischen Mission herrscht Besorgniß. Französische Forscher sind gestern nach Guadeloupe abgegangen.

(Ueber einen wenig zarten, aber erfolgreichen Reize-Strich) wird aus Rußland berichtet. Vor einigen Tagen standen Hunderte von Passagieren auf der kleinen russischen Station Gichozinek, um nach Warschau fahren zu können. Der eben angekommene und letzte Zug des Tages war aber so besetzt, daß Viele die Hoffnung auf Beförderung aufgeben mußten. Als das Gedränge am ärgsten war, erschien beim Stationsvorsteher ein eleganter Herr in Begleitung eines russischen Officiers und erklärte, er habe Weiteren wegen plötzlich ausgebrochenen Wahnsinns nach Warschau in eine Nervenheilanstalt zu transportiren und müsse zu diesem Zwecke ein besonderes Abtheil erhalten.

(Ueber einen wenig zarten, aber erfolgreichen Reize-Strich) wird aus Rußland berichtet. Vor einigen Tagen standen Hunderte von Passagieren auf der kleinen russischen Station Gichozinek, um nach Warschau fahren zu können. Der eben angekommene und letzte Zug des Tages war aber so besetzt, daß Viele die Hoffnung auf Beförderung aufgeben mußten. Als das Gedränge am ärgsten war, erschien beim Stationsvorsteher ein eleganter Herr in Begleitung eines russischen Officiers und erklärte, er habe Weiteren wegen plötzlich ausgebrochenen Wahnsinns nach Warschau in eine Nervenheilanstalt zu transportiren und müsse zu diesem Zwecke ein besonderes Abtheil erhalten.

(Ueber einen wenig zarten, aber erfolgreichen Reize-Strich) wird aus Rußland berichtet. Vor einigen Tagen standen Hunderte von Passagieren auf der kleinen russischen Station Gichozinek, um nach Warschau fahren zu können. Der eben angekommene und letzte Zug des Tages war aber so besetzt, daß Viele die Hoffnung auf Beförderung aufgeben mußten. Als das Gedränge am ärgsten war, erschien beim Stationsvorsteher ein eleganter Herr in Begleitung eines russischen Officiers und erklärte, er habe Weiteren wegen plötzlich ausgebrochenen Wahnsinns nach Warschau in eine Nervenheilanstalt zu transportiren und müsse zu diesem Zwecke ein besonderes Abtheil erhalten.

da er sonst wegen der bei dem Kranken wiederholt ausgebrochenen Tob-suchtanfalle für nichts einstehen könne. Sofort wurde den Beiden ein Abtheil I. Classe angewiesen, mit der Aufschrift „Besetzt“ versehen und der Oberconductor mit der alleinigen Aufsicht desselben betraut. Als sich der Zug in Bewegung setzte, brachen die beiden Reisegesellen in schallendes Lachen aus, ihr Kniff war gelungen. Während die übrige Reisegesellschaft wegen der drückenden Hitze und Schwüle kein Auge schloß, schnarzten die Zwei auf dem bequemen Polster nach Herzenslust. In Warschau angelangt und von der Sanitätswache in Empfang genommen, begann der Irrsinnige seine Augen fürchterlich zu verdrehen; sein Begleiter aber erklärte, man möge ihn den Kranken ganz allein führen lassen, da er seine Launen am besten kenne. Man willfahrte ihm und war froh, einen solch gefährlichen Kranken auf so einfache Weise losgeworden zu sein. Höchst vergnügt ging das Paar davon, und bald darauf sah man den „Irren“ ganz außerordentlich vernünftig in einem eleganten Restaurant sich den Freuden des Lebens hingeben.

(Die Launen des Bliques.) In Fione in Belgien tanzte man dieser Tage bei einem Gastwirth während eines heftigen Gewitters, als plötzlich der Blitz mit einem furchtbaren Krachen in den Kamin fuhr. Die Tänzer und Tänzerinnen standen vor Schreck wie versteinert da, und keiner dachte daran zu fliehen. Als aber die erste Erregung vorüber war, bemächtigte sich aller Anwesenden ein großes Staunen; sie waren Alle in Regor verwandelt worden! Der Blitz hatte den Kamin gefegt und den ganzen Raub in den Tanzsaal geschleudert. Der Schaden blieb auf einige verdorbene Toiletten beschränkt.

(Speisung der Londoner Armen.) Bekanntlich ist König Eduard darauf bestanden, daß ein Punct des Programms der durch seine Erkrankung verschobenen Krönungsfeier, nämlich die Speisung der Londoner Armen unter allen Umständen eingehalten werde. Diesem Wunsch des Königs entsprechend, sind am 6. d. auf verschiedenen Haupt-puncten Londons eine halbe Million Armer auf Kosten des Königs gespeist worden. Der Prinz und die Prinzessin von Wales besuchten den Bischofs-Park in Fulham, wo 14.000 Arme gespeist wurden. Die hohen Herrschaften fuhrten durch die Anlagen, gaben dem Bedauern Ausdruck, daß es dem König unmöglich sei, persönlich zu erscheinen und bezeugten auch das vom König gegebene Festmahl am Gastend. Andere Mitglieder des königlichen Hauses besuchten jene Puncte der Stadt, an denen der Prinz und die Prinzessin von Wales nicht erschienen waren. In einem an den Lordmayor gerichteten Briefe wünschte der König den Armen einen frohen Verlauf des Tages.

(Eine fürstliche Massenheirat) hat nach einer Meldung aus Peshawur der Emir von Afghanistan gefeiert. Er heiratete innerhalb fünfundsiebenzig Tagen „in aller Stille“, wie die Meldung belagt, die Töchter von fünf seiner vornehmsten Abteigen. Die also Geheirten sind: Mohamad Emin Khan, der Obercommandirende; Mohamad Abtar Khan von Lalpura; Umra Khan von Gandul; Schah Gasi Mohamad Sarwar Khan und Gasi Sabulla Khan, der Gouverneur von Herat.

(Schlagfertig.) Ein englischer Matrose zog einen Chinesen auf, der eine Schale Reis auf ein Grab stellte. „Wann erwartest Du, daß er aus seinem Loch herauskommt, um das zu essen, Li?“ „Gleiche Zeit Dein verdammt Freund kommt aus sein Loch Blumen zu riechen, die Du Kerl hinlegst“, war die Antwort Der Matrose ließ Li zufrieden!

(Ein amerikanisches Monte Carlo.) Nach einer Mittheilung des Newyorker Correspondenten der „Morning Post“ wird in Saratoga im Staate Newyork ein Casino zu Spielzwecken eröffnet. Dieses Casino soll in seiner Anlage Monte Carlo Concurrenz machen. Um den Geheizen zu entgegen, wird die Spielhölle als Club eingerichtet werden und man beabsichtigt, nur die vornehmste Gesellschaft des Landes in die Zahl der Mitglieder aufzunehmen.

(Ein Musikerstreik.) Der amerikanische Musikerbund, der die Musiker für alle wichtigen Theater in den Vereinigten Staaten stellt, hatte mit der Vereinigung der Theaterdirectoren Verhandlungen zur Besserung der Lage seiner Mitglieder eingeleitet. Nach einer stürmischen Sitzung wurden diese abgebrochen und der Bund verbot seinen Mitgliedern, in den Theatern, die der Genossenschaft gehören, zu spielen. In den meisten großen Städten haben die Musiker die Aufforderung befolgt. Einige Directoren haben eiligt Dilettanten angestellt, ein Verschahren, das durchaus nicht nach dem Geschmack des Publicums war; es werden tumultuarische Auftritte aus verschiedenen Städten gemeldet. Die Theater haben sich gezeugnen, ihre Ferien früher zu beginnen.

(Aus der K in der Fu-be.) In einer großen Kindergesellschaft, welche kürzlich in einem vornehmen Hause gegeben wurde, ging es sehr lustig zu. Das kleine Wölchchen unterließ sich förtlich bei all den mannigfaltigen Spielen, welche es gettanten, sich nach Herzenslust auszutoben, bis endlich das Bedürfnis nach einem etwas ruhigeren Vergnügen allgemein empfunden wurde. Aber was nun beginnen? Da kamen einige der erfundungsreichsten kleinen Köpfe auf den Gedanken, man solle „Theater spielen“. Dieser Vorschlag gefiel und wurde unter allgemeinem Beifall sogleich in Scene gesetzt. Alles wurde aus dem Stegreif gesprochen und selbst die Handlung ergab sich während des Spieles. Zur Aufführung gelangten die wichtigsten Ereignisse des menschlichen Lebens, es wurde eine Verlobung gefeiert, hierauf folgte eine äußerst prunkhafte Hochzeit, ein Krankheitsfall sollte vorkommen und selbst ein Leichenbegängniß stand auf dem Programm, denn dies sollte den dramatischen Schlusseffect bilden. Die Dame des Hauses kam ab und zu herein, um nachzusehen, wie sich die kleine Gesellschaft unterhalte, so kam sie auch gerade in jenem Augenblick dazu, in welchem das Brautpaar vor dem Altar kniete und andächtig der „ergreifenden“ Anebe des Geistlichen lauschte. Auf allen Gesichtchen spiegelte sich helle Lust und Freude, nur ein kleines Mädchen saß ganz still und scheinbar theilnahmslos in einer Ecke des Zimmers, ganz abgesehen von den Uebrigen. „Kum, Kleine“, rebete die Dame das Kind freundlich an, „wilst Du nicht auch mitspielen? Sieh! nur, wie gut sich Alle unterhalten.“ Aber zu ihrem Erstaunen sah das kleine Ding mit strahlendem Antlitz zu ihr auf und sagte: „Ich spiele ja mit — ich bin das Kind, das der Storch bringen soll.“

(Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Bade-Ordnung für Sonntag: Voll- und Douche-Bäder im Freien für Herren und Damen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; Warmenbäder und Curen für Herren und Damen von 6 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags; Dampfbad und Douche-Bäder für Herren von 6 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags. — Bade-Ordnung für Montag: Voll- und Douche-Bäder im Freien für Herren und Damen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; Warmenbäder und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; warme Bassin- und Douche-Bäder für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Damen von 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.

(Kleine Mittheilungen.) Verlaufen haben sich 6 Gänse; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Neueste Nachrichten.

Wien, 11. Juli. Das Ergebnis der gestrigen Ministerconferenzen wird von den heftigen Blättern allgemein als ein wesentlicher Fortschritt zur Verständigung in den schwebenden Differenzen aufgefaßt. Haag, 11. Juli. Präsident Krüger ist mit der Abfassung einer Geschichts- und südafrikanischen Krieges beschäftigt. Das Werk soll noch im August oder September d. J. erscheinen und sämtlichen europäischen Höfen zugehickt werden.

Pittsburg, 10. Juli. In der Kohlengrube Cambria bei Johnstown in Pennsylvania wurden durch eine Explosion 600 Personen verschüttet.

Johnstown (Pennsylvania), 10. Juli. Die Zahl der in der Cambria-Mine Getödteten wird auf 300 geschätzt. Alle Minen in der Nachbarschaft sind geschlossen, weil die Bergleute bei den Rettungsarbeiten Hilfe leisten.

Original-Telegramme.

Groß-Bescheret, 12. Juli. Die herbitischen Burischen Gypsa Titelfsky und Bafa Nedomacki erschossen den wohlhabenden jungen Landmann Bafa Militzen. Die Ursache ist Blutrache. Die Mörder wurden verhaftet.

London, 12. Juli. König Eduard verließ dem Erzherzog Franz Ferdinand das Großkreuz des Hofenbandordens.

Fremden-Liste vom 12. Juli.

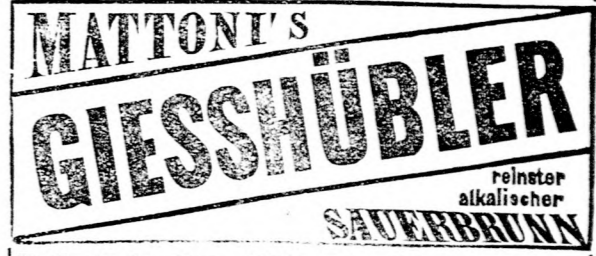
Hotel Römischer Kaiser. Mociendi, Gutsbesitzer, von Kapolnas; Herbert, Beamten-Gattin, von Gäß; Dr. Borovici, Advocat, von Faeler; Kicher, Kaufmann, von Nag-Ened; Guttman, Kammerer, Pollak, Kaufleute, von Budapest; Reich, Kaufmann, von Wien; Ertong, Lieutenant, von Karlsburg; Queber, Lieutenant, von Maros-Balarhely; Darzu, Privatier, von Karanjesch.

Hotel Reuibrer. Gedeckau, Privatier, von Galimanesi; Kloos, Beamter, von Wien; Goldis, Professor, von Arad.

Hotel Belger. Salamon, Grundbesitzer, von Boforta; Turca, Kaufmann, Dejenariu, Buchhalter, von Fogaras; Kovacs, Beamter, von Budapest.

(Eingefendet.)

Das beste und zuträglichste Erfrischungs-Getränk, welches auch bei Fische mit Vorliebe getrunken wird, und mit Wein, Cognac oder Fruchtsäften eine äußerst wohlschmeckende Mischung ergibt, ist



Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 11. Juli.

Table with 2 columns of stock prices. Includes items like 4 1/2-%ige ung. Goldrente, Kronen-Rente, St.-Eis.-Ant. i. Gold 119, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 11. Juli.

Table with 2 columns of stock prices. Includes items like 4 1/2-%ige ung. Gold-Rente, Kronen-Rente, St.-Eis.-Ant. i. Gold 119, etc.

Hermannstädter Münzen-Platzcours vom 12. Juli.

Table with 4 columns: Münze, Kauf, Verkauf, Rate. Includes Ducaten, Lei (Noten), Lei (Silber), etc.

Wechselstube der Bodencreditanstalt in Hermannstadt. Ausführung aller Bank- und Wechselgeschäfte zu coulantem Bedingungen. Auskünfte kostenfrei.

Eine Glanz-Bügelmaschine billig zu verkaufen Untere Neustift Nr. 23.

Bestes, vollkommen trockenes, billigstes Buchen-Brennholz ungeschwemmt.

per Meterklasten 21 Kronen ab Magazin, mit Zustellung in's Haus 22 Kronen, — geschnitten in's Haus gestellt 25 Kronen, — geschnitten und gespalten in's Haus gestellt 26 Kronen. Bestellungen nimmt entgegen Joh. J. Keil, Mehl-Niederlage, Grosser Ring II, G. Orendt und W. Feiri, Holtauergasse 45, Josef Schwarz, Kaufmann, Saggasse 8, Karl Mühlfestgen, Färbergasse 19. Karl Roth, Reussbachgasse Nr. 7.

Hammerles-Lancaster-Drilling
 fast neu, Schrottläufe Cal. 16, Kugellauf 8^m, für
 Halbstahlmantelgeschoss. (Rechter Schrottläufe mit
 Patent-Universalführung für Schrott- und Kugelschuß.)
 Preiswürdig zu verkaufen, wo jagt aus Ge-
 fälligkeit die Administration dieses Blattes.
 (619) 1-1

In der Josefstadt, Schulgasse Nr. 8
 Herrschaftliche
Wohnung
 (Haus zum Alleinbewohnen)
 mit Garten, großer Stallung u. c., vom 1. October
 zu vermieten.
 Auskunft Heltauergasse 31, I. Stock.
 Im letztgenannten Hause auch eine kleine trodene
 Hofwohnung im 1. Stock (Zimmer, Schlafzimmer,
 Küche und Zubehör) sofort zu vermieten.

1000 Kronen zahle ich Dem, der bei
 Gebrauch von Barilla's
 Zahnwasser, à Flasche 70 H., jemals wieder Zahnschmerzen
 bekommt oder aus dem Munde riecht. (Verpackung 20 H.
 extra.) Ed. Barilla-Winkler, Wien, 19/1. Sommergasse 1.
 — Nach Orten, wo es nicht zu haben ist, sende ich
 7 Flaschen für 5 K. 20 H. franco. In **Hermannstadt**
 in den Apotheken: am Grossen Ring 10; Heltauergasse 59;
 Kleiner Ring 27; Saggasse; Bürgergasse 2. — In **Kron-**
stadt: in den Apotheken Waisenhausgasse 1; Kornzeile 7.
 — In **Klausenburg:** Dr. Czetz, Kälmonstor-utca. —
 In **Bistritz:** Herberth's Apotheke. — In **Mühlbach:**
 Lederhülger's Apotheke. — In **Schässburg:** Lingner's
 Apotheke. (1. 14)

!! Musik-Ferial-Curse !!
 an den (590) 2-2
Musikschulen Kaiser in Wien,
 Clavier, Violine, Gesang (Oper, Concert), Harmonielehre,
 Vorbereitungscurs zur l. l. Staatsprüfung in Wien und
 Prag. (In diesem Schuljahre wurden 16 Candidaten
 der Anhalt staatlich approbiert.) — Abtheilung
 für briefl.-theor. Unterricht.
 Prospekte gratis und franco durch die Institut's-Kanzlei:
 = Wien, VII. 1., Zieglergasse Nr. 29. =

**Herren-Hemden, Krägen,
 Manchetten, Taschentücher,
 Tricot-, Satin- u. Touristen-
 Hemden
 zu tief herabgesetztem Preise**
 zu bekommen bei
A. Schlesinger,
 Hermannstadt,
 Reisergasse Nr. 7.
 (565) 3-6

Schweizer Haus.
Altrenommirte Bezugsquelle
 für alle technischen Artikel
GUSTAV BENDEL,
BUDAPEST, V., Vaczi-körút 80.
 Maschinen und Requisiten
 für Mühlenbetrieb und Fabriksbetriebe aller Art.
Specialitäten: Dufour'sche Seidengaze,
 Patent-Blechplomben.
 Pat. Richardson'sche autom. Getreidewaagen,
 Benzin- und Gas-Motore, Ziegelei-Maschinen
 für Hand- und Riemenbetrieb.
 Preiscurante gratis und franco.
 (350) 24-25

Kunst- und Bau-Schlosserei.
 Hochachtungsvoll Unterfertiger bringe dem geehrten Publicum höflich zur Kenntniss,
 dass ich, nach einer Praxis von mehreren Jahren in den grössten Werkstätten der Monarchie
 und des Auslandes, sowie in der k. k. Hof-, Kunst- und Bau-Schlosserei des Herrn Valerian
 Gillar in Wien und in anderen grossen Werkstätten, am hiesigen Platze
Rosenanger Nr. 9
 eine
Kunst- und Bau-Schlosserei-Werkstätte
 eröffnet habe, wo ich alle Arten Schlosser - Arbeiten übernehme, und zwar: Thore,
 Balcone, Stiegegeländer, Grabgitter, Gitter aller Stylarten u. s. w.; ausserdem habe
 ich am Lager alle Arten Sparherde (Küchenherde), schönstens und solidest ausgeführt,
 zu den billigsten Preisen. [549] 7
 Um geneigten zahlreichen Zuspruch bittet
 hochachtungsvoll
Eremie Purece, Schlossermeister.
 Hermannstadt, im Juni 1902.

**Das „Borszeker Sauerwasser“ ist der König
 der Sauerlinge.**
Im Heilbade Borszék
 in einer Höhe von 900 Meter, in Siebenbürgen (Clker Comitai)
 beginnt die Bade-Saison am 15. Juni und dauert bis 15. September.
Heilwirkungen:
 Angenehm kühlende, ozonreiche Luft. — Ausgezeichnete, märchenhaft reiches Sauer-
 wasser verschiedener chemischer Zusammensetzung enthaltende Quellen, darunter der welt-
 berühmte „Borszeker“ Principal-Brunnen, „der König der Sauerlinge, der stark eisen-
 hältige Koffuth-Brunnen, der unergleichen Erzerzog Josef-Brunnen und das den Magen-
 leidenden unentbehrliche Sauerwasser des Goldizsar-Brunnens u. i. w.
 Kohlen-saure kalte Spiegelbäder; die in der Welt allein dastehenden Lobogó, Saros,
 Lazar, O-Saros.
 Neu eingerichtete kohlen-saure warme Brause-, Moor-, Salz-, Tannen-Bäder, Kalt-
 wasserheilanstalt, Massage und Elektrizität.
 In Hotels und abgeordneten Villen stehen mehr als 600 Zimmer zur Verfügung.
 — Der Curort ist mit einer mehr als 30 Kilometer großen, gut gepflegten Promenade
 versehen. In den dichten großen Tannenwäldungen bieten sich nach näher und weiter ge-
 legenen Gegenden deren herrliche Naturschönheit mit einander wetteifert, Ausflugs-puncte.
 Im Curorte sind Post- und Telegraphenamnt, Gendarmerie. Täglich Zigeunermusik.
 Curarzt ist Dr. Zoltán Vámosy, Universitäts-Privatdocent.
Verkehr: Bis Szasz-Regen—Madafalva per Bahn. Von Szasz-Regen täglich
 Giltwagenfahrt mit Pferdewechsel. Vormerkungen zur Giltfahrt bei Daniel Kapusy in Szasz-Regen.
 Mit Aufklärungen, Prospecten (in mehreren Sprachen), Tarifen steht portofrei be-
 reitwillig zu Diensten
die Direction.
 [497] 7-10

JULIUS ERÓS
 Hermannstadt,
 Heltauergasse Nr. 3.
 Siebenbürgens grösstes
**Uhren-, Juwelen-, Gold-
 und
 Silberwaaren - Lager**
 empfiehlt billig und preiswerth alle
 Erzeugnisse der
Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaaren.
 Nur gute, solide
 Waare.
 Billige Preise, gewissenhafte
 Garantie. (154) 29

**Das Borszeker Sauerwasser kann bestellt werden bei der
 Direction in Borszék.**

Zur Obstverwerthung. Zur Weingewinnung.
Obst- Most - PRESSEN
Trauben-Wein-PRESSEN
 mit continuirlich wirkendem Doppeldruckwerk und Druckkraftregulierung „Herkules“,
 garantiert höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 Procent grösser, als bei anderen Pressen.
Hydraulische Pressen für besonders hohen
 Druck und grosse
 Leistungen.
Obst- und Trauben-Mühlen,
Trauben-Rebler (Abbeer-Maschinen).
 Compl. **Mosterei-Anlagen**, stabil und fahrbar.
 Saft-Pressen, Beerenmühlen zur Bereitung von Fruchtsäften,
 Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneid-Maschinen,
 neueste selbstthätige Patent- tragbare und fahrbare
 Weingarten-, Hederich- und Blutlausvertilgungs-Spritzen „SYPHONIA“, Weinberg-Pflüge.
Die besten neu construirten Säemaschinen
 „AGRICOLA“ (Schubrad-System) für alle Samen und verschiedene Saat-
 mengen, ohne Auswechslung von Rädern für Berg und Ebene. Leichtester
 Gang, grösste Dauerhaftigkeit, billigster Preis.
 Heuerechen, Heu- und Stroh-Pressen für
 Handbetrieb, Maisrebler, Dreschmaschinen, Göpel,
 Putzmühlen, Trieure, Pflüge, Walzen, Eggen, Futter-
 bereitungs-Maschinen etc.
 fabriciren und liefern unter Garantie als Specialität in neuester, anerkannt
 vorzüglichster Construction
PH. MAYFARTH & Co.,
 Fabriken landwirthsch. Maschinen, Eisengiesserei und Dampf-Hammerwerk,
 WIEN, III. Taborstrasse Nr. 71. (466) 3-12
 Preisgekrönt mit über 490 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.
 Ausführliche Kataloge gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.



Kaufe aber „nur in Flaschen“.
 In Hermannstadt bei den Herren:
 Ballmann Julius. Homm Friedrich. Scheyhing G.
 Billes Johann. Jahn F. Söhne. Schneider Johann.
 Binder F. Jauernig Victor. Schuster Rudolf.
 „Concordia“, Hand.-A.-Ges. Klein Joh. Mich. Schwarz Josef.
 Elias Eduard. Knoblich Josef. Tartler Karl.
 Fuchs Ludwig. Kurovsky Ludwig. Wagner Franz J.
 Grell A. B. Misselbacher J. B. sen. Wazek Wilhelm.
 Gürtler Gustav. Molnar J. C., Apotheker. Zimmermann Josef.
 Gürtler Ludwig. Rummler E., Apotheker.
 In Agnetheln: bei Brüder Gunne, Mich. Lang.
 In Broos: bei C. Dahinten, J. Hollitzer, Németh János, Friedr. Schuleri,
 N. Vlad, Apoth., Joan J. Vulcu, Gustav Zobel, M. & G. Zobel.
 In Elisabethstadt: bei Stefan Lang, Gustav Mühlstefen.
 In Fogaras: bei Jacob Fleissig, Joh. P. Hermann, J. János, Alex.
 Nehrer, Auner & Graeser, Heinrich Schul, Thierfeld Lipót.
 In Heltau: bei Gustav A. Binder, Consum-Verein, Michael Mathias.
 In Leschkirch: bei Hermann Römer.
 In Mediasch: bei Karl Breckner, Joh. Buresch, Fritz Gref, Friedr. J.
 Guggenberger, Fritz Hessmann, Martin Schemmel.
 In Mühlbach: bei Josef Baumann, J. Ludwig Binder, Josef Fabritius,
 Joh. T. Gross, Michael Gündisch, W. Lederhülger, Josef Onitiu.
 In Grosspold: bei Andreas Glatz.
 In Grossschenk: bei Josef Hammer, G. Pototzky.
 In Reys: bei Michael Falk, E. Victor Melas, Apoth., Ernst Wolf, Leopold
 Thierfeld's Filiale.
 In Sárkány: bei F. Schnell, Heinrich Schul (Filiale).
 In Schässburg: bei J. B. Misselbacher sen., Josef B. Teutsch.
 In allen übrigen Orten Siebenbürgens sind Niederlagen überall dort, wo „Zacherlin-Placate“
 ausgehängt sind. (588) 17-20